

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

22.1.1787 (Nr. 10)

Carlruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 22 Januar.

8 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Riga, vom 30 Dec.

Man sagt, die Kaiserin werde sich auf Ihrer Reise Ihres Winterwagens bedienen, der aus ein Paar Zimmern auf einem Schlitten besteht, welcher mit 24 Pferden bespannt werden soll. Die Russische Kaiserin hat die vorgeschlagene Unterredung mit dem König von Pohlen bewilligt. Der junge Großfürst Alexander hat die Windpocken gehabt, ist aber schon wieder hergestellt. Bey dem St. Georgsfest hat die Kaiserin 22 Ordens-Kreuze für 35 jährige Dienste ausgetheilt.

London, vom 2 Jan.

Ein Schäfer hütete neulich im Feld zu Handley, in der Grafschaft Dorset, seine Schaaf. Von ungefahr entdeckte er eine zirkelförmige Vertiefung von etwa 6 Schuhen im Durchmesser. Er grub nach und kam an ein 10 Fuß hohes und etwa 20 Schuhe breites Gewölbe, das weit unter der Erde hingehet. 35 — 40 Schuh vom Eingang findet sich ein Brunnen 150 Fuß tief. Ueber den Ursprung und Endzweck, dieser Höhle zerreißen sich unse Antiquare schier die Köpfe, raisonniren und — wissen am Ende nichts. Leute von gemeinem Verstand, ohne antiquarische Kenntnisse, glauben, dieses Gewölbe sey für nichts anders bestimmt gewesen, als der nahe gelegnen Burg, in Kriegzeiten, das nöthige Wasser zu liefern und das möchte denn auch ganz wahr seyn.

Berlin, vom 6 Jan.

Der sich nun auf seinem Gut Piauon aufhaltende Generalleutnant von Anhalt hat vom König aufs neue eine Zulage von 2000 Thlr. erhalten, so, daß dieser General igt 11 bis 12000 Thlr. jährlicher Einkünfte genießt. Ein hiesiger reicher Jude machte noch eine Anforderung von 80000 Thlr. an den Hochsel.

König für Lieferungen im siebenjährigen Feldzug. Der gegenwärtige Monarch läßt ihm die ganze Summe auszahlen. Dieser Monarch haben, zur werthätigen Unterstützung der Wissenschaften, die Fonds der königl. Universitäten mit 10000 Rthlr. jährlicher Einkünfte, aus den Revenüen der Jesuitengüter in Schlesien, zu vermehren allergnädigst geruht. Von dieser Summe bekömmt die Universität Halle 7000 Rthlr. Königsberg 2000 und Frankfurt an der Oder 1000 Rthlr. Ferner haben dieselben dem geheimen Kriegsrath und Stadtpräsidenten, Herrn Philippi, für die hiesigen kranken und dürftigen Hausarmen, auch für die Soldatenwittwen, deren Männer im Feld geblieben, so große Summen Neujahegelder anweisen lassen, daß gegen 3000 Personen merkliche Unterstützung erhalten und ist in dieser Woche die Vertheilung, nach allerhöchstem Befehl, unter vielen tausend Segenswünschen für das allerhöchste königliche Haus, beendigt worden.

Constantinopel, vom 9 Dec.

Seit der zwischen den Osmanischen Truppen und den Rebellen in Egypten bey Fua vorgefallnen Schlacht, durch deren glücklichen Ausgang der Karpudan-Bassa sich von Cairo Meister machte, wollte es der Osmanischen Macht nicht weiter in diesem Land glücken. Die Truppen, welche unter Anführung des Abdi-Bassa, aus Syrien kommen sollten, trafen nur sehr langsam ein und die Werbungen im Land wurden saumselig betrieben; dennoch brachen die Osmanischen Truppen, unter den Befehlen des Ismail-Kihaja und begleitet von den zwey der Pforte treu gebliebenen Beghen Ismail und Hassan, am 14. Sept. gegen die Rebellen auf, die unter Leitung

des Ibrahim Begh und des Murad Begh, bey Schlut sich ziemlich zahlreich versammelt hatten. Am 28ten Sept. kam es zu einer Schlacht, die sehr blutig und für beyde Theile sehr verheerend war. Die an den folgenden Tagen vorgefallnen Scharmüzel waren von nicht minderer Bedeutung; endlich mußten doch jedesmal die Rebellen in die Gebirge sich zurückziehen. Indessen verlohren sie hiedurch den Muth nicht; nur suchten sie noch mehr sich zu verstärken. Durch reichliches Handgeld erwarben sie wirklich einen beträchtlichen Anhang, besonders an arabarischer Reuterey, womit sie am 28ten October bey Isirdische sich wieder in eine Hauptschlacht einlassen konnten, in welcher die türkischen Truppen eine gänzliche Niederlage erlitten. Die beyden Beghs Hassan und Ismail wurden schwer verwundet; von den Feinden ward das Schlachtfeld behauptet und alles Gepäck erbeutet. Der Anführer Ismail-Kihaja kam, nur von 7 Mann begleitet, am 30sten Octob. zu Cairo an, um dem Capudan-Bassa solche traurige Nachricht zu überbringen. Dieser fieng nun freylich an, von allen Seiten die Werbungen zu betreiben; aber von solchen Anstalten gegen einen mächtigen und siegreichen Feind läßt sich nur wenig erwarten. Ueber alle diese Nachrichten wird hier ein genaues Stillschweigen beobachtet; indessen um das Volk zu beschäftigen, hat man vor dem Pallast des Grosstultans 180 Köpfe von turkomanischen Räubern, welche der Befehlshaber von Marasch, in Natolien, gefangen hat, zur Schau ausgestellt. Am 28ten Oct. wurde unter Abfeuerung der Kanonen, dem Volk bekannt gemacht, daß die siebente Sultannin von einer Prinzessin entbunden worden, welche den Namen Saliba erhalten hat.

Wien, vom 10 Jan.

Unsre heutige Hofzeitung enthält das erwähnte Hofdecret vom 4ten dieses, wodurch die Hof und Apartementskleider der Damen, der Handtuch, die knegebogne Reberenzen und das Niederknien selbst, welches letztere von Mensch zu Mensch keine anpassende Handlung sey, sondern gegen Gott allein vorbehalten bleiben mußte, abgeschafft werden. Eben diese Zeitung bestätigt, daß die türkischen Truppen in Egypten von den aufrührerischen Beghen den 28ten Oct. völlig geschlagen worden seyn.

Niederrhein, vom 10 Jan.

Der brave Doctor Frankliu soll am 6ten Nov. zu Philadelphia in letzten Zügen gelegen haben. Alle Aerzte waren beschäftigt, den theuren Mann zu retten und kein freyer Mann war in der ganzen Stadt welcher nicht dieses grossen Ministers Tag mit

eigenen Lebenstagen verlängern zu können wünschte. Die Irrungen zwischen den Höfen von Madrid und Neapel sind lebhafter als jemals und dieser Familienzwist ist nichts weniger als beigelegt.

Paris, vom 10 Jan.

Den Bewohnern von Versailles ist anferlegt, den eintreffenden Deputirten Obdach und Wohnung zu geben. Alle Versammlungen werden im Schloß gehalten, und bey allen wird der König selbst gegenwärtig seyn. Nur Samstags und Sonntags wird den Gliedern erlaubt werden: sich von Versailles, etwa nach Paris, zu entfernen. Am 18. vorigen Monats scheiterte auf der Bank bey Eherburg ein Schiff. Sechs Unglückliche würden ein Raub der Wellen geworden seyn, hätte nicht ein beherzter junger Mann, Namens la Rue, ein guter Schwimmer, alle sechs gerettet. Eben dieser la Rue stand an der Spitze von 50 Jünglingen, als dieser Haufen bey der Anwesenheit des Königs am 26ten Jun. Sr. Majest. eine Lorbeerkrone überreichte. Astley, ein Englischer Reuter, hat außer seinen Künsten mit den Pferden auch große menschliche Springer bey sich, er mußte aber auf Befehl der Obrigkeit sein Theater wieder abbrechen, welches Nicolet, der allein das Privilegium hat, ein Theater von Springern zu halten, zuwege brachte. Nun stellt der Engländer seine Pferde hin, legt ein Gerüst darauf und läßt seine Springer auf selbigem springen und kein Mensch legt ihm etwas in den Weg.

Paris, vom 11 Jan.

Seit einigen Tagen werden hier die Reden verkauft, welche Heinrich der Vierte und Ludwig der Dreizehnte, bey ähnlichen Gelegenheiten, gehalten haben. Die von Ersterm wurde zu Rouen, am 4ten Nov. 1596. gehalten und verdient unsern Lesern mitgetheilt zu werden. „Wenn ich den Titel eines Redners mir erwerben wolte, würde ich irgend eine schöne und lange Rede auswendig gelernt haben, und sie igt mit aller Gravität hersagen. Allein, meine Herren, mein Wunsch zielt auf weit ruhmvollere Titel — auf die; eines Befreiers und Wiederherstellers dieses Reichs, und dieses Ziel zu erreichen, hab' ich Sie berufen. Sie haben auf Ihre, so wie ich, auf meine Unkosten erfahren, daß, als mich Gott zu dieser Krone rief, nicht nur Frankreich seinem Untergang nah, sondern Gottes Gnade, durch die Gebete, durch den guten Rath meiner Diener, die keine Waffen tragen, durch den Degen meines braven und großmütigen Adels, durch meine Sorgen und Bemühungen ist das Reich

gerettet worden. Lassen Sie es uns auch jetzt von seinem Verderben retten. Theilet, meine Unterthanen, diese zweyte Ehre mit mir, wie Ihr das erstemal gethan habt. Ich habe euch nicht darum zusammen berufen, um euch zu nöthigen, gut zu heißen, was schon beschlossen ist, wie es meine Vorfahren machten; sondern allem in der Absicht, Ihren guten Rath zu erhalten, ihm meinen Beyfall zu geben, ihn zu befolgen — kurz, Ihrer Vorsorge mich ganz zu übergeben. Ein Gefühl, das selten Könige — Graubärte, oder Sieger anwandelt! Aber die heftige Liebe für meine Unterthanen, die brennende Begierde, dem Titel eines Königs, noch zweyen schönere Titel beizufügen, macht, daß ich alles thunlich und anständig finde. Mein Kanzler wird Ihnen meinen Willen weitläufiger erklären.“ Die Krone hatte damals ungefähr fünfzig Millionen Schulden und die Renten reichten zu Befreiung der Staatsbedürfnisse nicht zu; daher ließ der König bey dieser Versammlung die Mittel in Vorschlag bringen, wie die Renten vermehrt und sein Finanzwesen auf einen bessern Fuß gesetzt werden möchten.

Seit einigen Tagen sind die Gesundheitsumstände des Grafen von Bergennes sehr bedenklich.

Wien, vom 12 Jan.

Der vor einigen Jahren verstorbne Graf von Lattermann hatte in seinem Testament einer Person, der er unrecht gethan zu haben vorgab, 6000 fl. verprochen und es ohne seinen Namen zu nennen, derselben auszuzahlen verordnet. Dies Capital wurde von einem Offizianten, der auch wegen eines andern Unterschleifs arretirt ist, unterschlagen und an den Magistrat von Comorn, wo die Person sich aufhielt, nicht ausgeliefert, welches sie aber glaubte und daher den Magistrat verklagte. Der Monarch, der gleicher Meinung war: befahl, daß die Magistratspersonen diese Summe bezahlen sollten. Allein eine von denselben reiste nach Wien, bewies die Unschuld des Magistrats und der Betrüger wurde entdeckt. Gott, so bin ich denn immer gezwungen, unverschuldet Ungerechtigkeit zu begehen, da ich nur Gerechtigkeit ausüben will! so sprach Joseph, als Er von der Unschuld des Magistrats überzeugt wurde und welches Unterthanen Herz muß seinem Monarchen lauter schlagen, den es so sprechen hört!

Er. Mai. Reisewagen stehen schon in Bereitschaft. Den Latayen hat der Monarch bey dieser rauhen Jahreszeit die bequemste Sitze anweisen und sie mit schönen und guten Pelzröcken versehen lassen. Wie es heißt, geht die Abreise nach Ofen spätkens zwischen dem 18 — 22sten vor sich und von da nach Cherson.

Der Schritt des Nuntius von Köln macht auch hier großen Eindruck. Man erwartet einige Fürschritte in dieser Sache von Seiten des kays. Reichshofraths und nennt die Reichshofräthe, denen es aufgetragen ist, darinn Referenten zu seyn. Das Vabithum Pius VI. und die Regierung Joseph II. werden in der Kirchengeschichte unvergessen seyn. Am 12. d. wurden hier die Staatskarosse und der Tragsessel öffentlich vorgezeigt, welche für den Vassa, Gouverneur von Servien, bey unsern Sattlern in Bestellung gegeben worden und nächstens nach Belgrad abgeschickt werden sollen. Die Arbeit ist ein Meisterstück der Pracht und des Geschmacks.

Prag, vom 13 Jan.

Die Anzahl der neulich gedachten Sektirer, die sich Sioniten nennen, bekund in 5 Familien. Sie nannten sich darum so, weil sie auf einer Anhöhe wohnen, die ihrer Meynung nach eben so, wie der Berg Sion bey Jerusalem heilig ist. Am 4ten d. wurden sie mit 25 Peügel ad Posteriora zurecht gebracht und an den Superintendenten in Walim zur bessern Belehrung angewiesen.

Berlin, vom 13 Jan.

Zur Verbesserung der Armen-Anstalten werden Leute angestellt, die die körperliche Beschaffenheit der Armen untersuchen sollen. In den Preussischen Staaten sind alle Hazardspiele verboten: Ein gewisser Herr, der 45000 Thaler hier verlor, gab darzu Anlaß. Als es der König erfuhr, befahl Er sogleich, die Hazardspiele aufs neue durch die Zeitungen zu verbieten. Der König soll selbst eine auf diesen Fall sich beziehende Verfügung entworfen haben, vermög welcher die erste Uebertretung ins Gefängniß, die 2te mit Entsetzung von allen Aemtern und Würden, wenn es königl. Bediente betrifft und zwar ohne Ansehen bestraft werden.

Oberrhein, vom 15 Jan.

Die Anstalten, welche die Kaiserinn von Rußland zu ihrer bevorstehenden Reise nach der Krimm machen, sehen sehr kriegerisch aus. Männer von Kenntnissen und Erfahrung wollen es sich deswegen nicht ausreden lassen, daß hiebei sehr wichtige Entwürfe wider die Ottomannische Pforte zum Grund liegen. Sie behaupten, Katharina die II. werde sich nicht bloß als Königinn von Laurien, sondern als Kaiserinn des Orients krönen lassen und dann mit Kaiser Joseph gemeinschaftliche Sache machen, um das türkische Reich unter sich zu theilen. So abenteuerlich diese Träume unsern Lesern vorkommen werden, so wahrscheinlich ist es doch, daß die russischen Truppen am Kaukasus und die kays. an der Donau in kurzer Zeit Beschäftigung bekommen werden. Dort ist

es drum zu thun, den Streifereien und Einfällen der Tartarn ein Ende zu machen; hier, die Türken aus den dem Erzhaufe Oesterreich entrissnen Provinzen zu verdrängen. Man glaubt, die Finanzumstände der Krone Frankreich und die friedfertigen Gesinnungen des Königs von Preussen begünstigen das dormalige System des Kayfers, welches wieder völlig das nemliche seyn soll, was dieser Monarch nach dem Absterben der höchstseligen Kayserinn angenommen hatte. In diesem Fall müßte den Türken freilich die Haut schauern.

Paris, vom 15 Jan.

Die Versammlung der Stände von Bretagne welche ohnmöglich vor Ende Jenners auseinander gehen kann, hat auch dazu beygetragen, daß man die Versammlung der Notables, weiter hinaus auf den 9 Februar gestellt hat. Und nun werden auch die Prinzen vom Gehlüt dazu berufen werden, welche anfänglich sich nicht auf dem Verzeichniß befunden haben und nun hat man auch befunden, daß zu Versailles kein Zimmer geräumig genug sey, diese zahlreiche Versammlung und Zubehörde behörig setzen zu können, daher ist beschloffen worden, die Versammlung in der sogenannten Gallerie des grossen Trianon abzuhalten, welche dazu Raum genug für diese ansehnliche Versammlung u. die beywohnende Herren Sekretarii gewähren wird. Allein hier entstand die Frage: Wie werden alle diese Herren nach Trianon kommen von Versailles und alles zu gleicher Zeit? die aber der König so gleich beantwortete: Mit den sämtlichen Kutschen meines grossen und kleinen Marstalls, die der Königin, der Prinzen meiner Brüder und ihrer Gemahlinnen, und die der grossen Hofämter müssen sich dazu vereinigen und werden darzu genugsam seyn; ohne Zweifel, denn sie würden genug für 2000 Personen seyn, folglich wird man bey weitem nicht aller bedürfen. Die Königl. Kutscher und andre werden sich also zu erfreuen haben, denn zu Ende der Sitzungen wirds gute Trinkgelder geben, ungefehr wie wenn ein Graf oder andre Grose dem König vorgestellt wird und es heisst er sey in der Königl. Kutsche dem König auf die Jagd gefolgt, so ist die Etikette, daß er bey der Zurückkunft wenn er in dem Prinzenhof die Kutsche verläßt, den Kutscher mit einem Wägelgen von 25 Louisd'or beschenkt, welcher das Geschenk mit einem so ernsthaften Anstand und schnurbartischer Würde annimmt, die auch einen Mißfächtigen zum Lachen bewegen würde, daher wirds auch nur wohl empfohlen so gut, diese Kutscherstellen zu erhalten. Gestern hat man des izigen und Hochfel. Königs Schneider, Namens le Duc begraben; ein

fürtreflicher Posten, denn er hinterläßt drey und eine halbe Million, zwey schöne Herrschaften und Patente zu zwey Königl. Sekretairtiteln, nebst zwey Söhnen. Er kam vor ungefehr 45 Jahren aus Flandern hierher, wie die Schneek omnia secum portans, so viel vermag Glück und Günst.

Vermischte Nachrichten.

Die Pforte hat am 15. Dec. den Fürsten von der Moldau Maurocordato abgesetzt und den Fürst Alexander Ipsilanti an seine Stelle ernannt.

Der größte Theil der Pontinischen Sümpfen, dieser sonst wahrhaft schönen und fruchtbaren Gegend, von Cisterna bis Terracina, ist noch ein mit Schilf, Rohr, Gebüsch und Morast überzognes Land. Man hat freylich einige Strecken schon urbar gemacht, hat einige gute Sträß angelegt und einen langen Kanal, Linea Pia genannt, gegraben; aber viel, sehr viel mangelt noch, um das Wasser abführen zu können, welches in starken Vertiefungen wegen seines Stillstehens faulen muß und die ganze Gegend durch seine Ausdünstungen vergiftet. Die wenigen Bewohner dieser Gegend sehen wie Gespenster aus und erregen Erbarmen.

Zu Cork starb ein Herr Barris, der 41 Steine oder 574 Pf. wog 16 Personen mußten ihn zu Grabe tragen.

Als am 2ten Weynachtöfeyertag in der Frühe noch im Finstern ein Bauer aus Reslaretit nach Kuttenberg zur Kirche gieng, sah er, daß sich das eiserne Thor des daselbst gemauerten Stadtgalgens öffnete, woraus ein Mann gieng und wieder hinter sich zusperrete, seinen Weg aber gegen Czaslau richtete; der Bauer gieng zum Kuttenberger Scharfrichter, erzählte den Vorfall; dieser nahm den Schlüssel vom Galgen und den Bauern mit sich; als er die Galgenthür öffnete, fand sich daselbst ein geschlachteter Och und 10 Schöyse; der Galgen war also eine Niederlage einer Diebsbande, die einen falschen Schlüssel zum Galgen hatte und ein Ueberbleibsel derjenigen Gesellschaft zu seyn scheint, welche schon über ein Jahr in dasigen Frohnden sitzt und aus Fleischhackern besteht.

Den 20ten Dec. ist zu Glücksburg in einem Alter von mehr als 80 Jahren der berühmte Probst, Philipp Ernst Lüders, gestorben.

Bei den immer fortgesetzten Arbeiten zur Aufdeckung der verschütteten Stadt Pompeia in dem Königreich Neapel, ist man neuerdings auf ein prächtiges Gebäude gerathen, das drey Vorhöfe und eine Menge herrlich bemalter Zimmer, Brunquellen und Bäder hat, täglich findet sich eine Menge von Personen ein, welche diese merkwürdige Alterthümer besuchen.